Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Wetteiner Zeitung / Hörder Zeitung / Langschieder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter, in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 71 — Samstag, 24. März 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Es ist ein Segen für jedes Haus,
Und tiefen Studiums wert,
Daß man das Beste von dem sucht heraus,
Was Einem das Schicksal beschert.

Neueste politische Nachrichten.

Von dem Polizeigericht in Hattingen wurde der Postmeister Wiegand in Striepel zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Million ℳ Geldstrafe verurteilt wegen Abreißens von Plakaten und beleidigender Aeußerungen.

•

In Duisburg ist der Führer der holländischen Transportarbeiter Reemans von der Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil er Flugblätter verteilt hatte.

•

Die Kölner Polizei hat in der Angelegenheit Smeets vier Personen verhaftet, die in die Sache verwickelt sind.

•

Bei den deutschvölkischen Abgeordneten Wulle, von Graefe und Henning fanden Haussuchungen statt. Es wurde sehr viel Material gefunden. Der Landtag wird sich heute damit beschäftigen: man erwartet wichtige Erklärungen und ernste Mitteilungen.

•

Die französische radikale sozialistische Partei beschloß, für den von der Regierung geforderten Ruhrkredit zu stimmen

•

In Trier haben die Franzosen die Verhaftung des Friseurs Hammer, der den Fuhrmann Greber erschossen hatte, verhindert, da der Mörder unter französischem Schutz stand.

Vermischte Neuigkeiten.

In Hamburg schlugen nachts zwei kommunistische Bürgerschaftsmitglieder in der Johannisstraße zwei Passanten nieder, weil sie angeblich nationalistische Lieder gesungen hatten.

•

Das Preußische Staatsministerium hat der Richtlinien des Preußischen Kultusministers für die Umgestaltung der Lyzeen und Oberlyzeen zugestimmt. Die Umgestaltung kann, wo es gewünscht wird bereits mit Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.

•

Im Schlawer Ein- und Verkaufsverein Filiale Zanow, stellte der Revisor bei Prüfung fest, daß Millionen unterschlagen worden sind. Als Täterin wurde die Buchhalterin der Kasse verhaftet.

•

Die längste Straße der Welt war bisher bekanntlich der Breite Weg in Newyork, die rund 15 Kilometer lang ist und auf welche die Newyorker nicht wenig stolz sind. Jetzt aber müssen sie auf den Ruhm verzichten, die längste Straße der Welt zu besitzen. Chikago hat eine doppelt so lange Straße, die mit ihren 30 Kilometern Länge nun nicht leicht übertroffen werden dürfte. Ein Schnellzug würde eine halbe Stunde brauchen, um ohne Aufenthalt von einem Ende bis zum andern Ende der Straße bezw. der Stadt zu gelangen.

•

In Jacksonville in Florida entdeckte die Behörde in den Kellern von Warenhäusern und in Kühlspeichern über 1 Million Eier. Hunderttausende von Büchsen Konserven aller Art, 3000 Zentner Zucker usw., die zur Aufrechterhaltung hoher Preise zurückgehalten wurden. Alle Waren wurden beschlagnahmt.

•

Wie aus Lissabon von der „Daily Mail" gemeldet wird, wurden in Bäckereien in Lissabon, in denen Ueberstunden geleistet wurden, drei Bomben geworfen. Hierdurch wurden vier Arbeiter erheblich verletzt sowie erheblicher Schaden angerichtet.

•

Die Rede des Kanzlers.

München, 23. März. Auf die Begrüßungsansprache im bayerischen Landtag durch den Präsidenten Königbauer erwiderte der Reichskanzler: Ich danke Ihnen aufrichtig für die Worte, die Sie an mich gerichtet haben, Worte des Vertrauens und Worte der Unterstützung der Reichsregierung.

Das Eine ist klar, daß keine Regierung diesen Abwehrkampf gewinnen könnte, wenn sie nicht die Volksvertretung einbaut in den Organismus und sich damit mittelbar auf

das ganze Volk stützen

kann. Nur solange das ganze Volk zusammenhält, auch im nichtbesetzten Teile die Parteiunterschiede zurückstellt und sich einmütig auf die

Abwehr nach außen

einstellt, nur so lange können wir zusammen, Sie als die Vertreter des Volkes und wir als die verantwortlichen Führer der Regierung, den Abwehrkampf mit guter Aussicht weiter führen. Was in unseren Kräften steht, wird geschehen, die Leiden des Volkes im besetzten Gebiet zu mildern und auch im nichtbesetzten Gebiet die wirtschaftlichen Verhältnisse zu erleichtern und günstiger zu gestalten. Niemals aber können wir das um einen Preis tun, — wenn wir nicht den Brüdern untreu werden wollen, — niemals um den Preis der Unterwerfung unter den Willen des Feindes. Von der Einstellung unseres Volkes auf die großen Außenziele unserer Politik, davon hängt

das Schicksal Deutschlands

ab. Mit meinem herzlichen Dank bitte ich zugleich die Zusage entgegenzunehmen, daß wir unbedingt diesen Weg weiter verfolgen und nach keiner Seite uns werden abdrängen lassen. Zugleich nehmen Sie die Zusicherung mit, daß dieses Kabinett, wie ich in meiner ersten Rede im Reichstage ausführte es sich angelegen sein lassen wird, die Eigenart der Länder und Stämme im großen Deutschen Reich zu berücksichtigen, denn die Kraft der Länder und die Zusammenfassung aller dieser Kräfte der Länder und Stämme machen die Kraft des Reiches aus.

Nach der Begrüßung im Landtag stattete der Reichskanzler dem Nuntius Monsignore Pacelli einen Besuch ab.

•

Deutsches Elend und die Reparationsleistungen.

Der Krieg hat für Deutschland große gesundheitliche Schäden zur Folge gehabt. Allein durch die Hungerblockade sind nachweislich 800 000 Menschen zugrunde gegangen. Hunderttausende unserer Volksgenossen haben durch die jahrelange Unterernährung während des Krieges schwere gesundheitliche Schädigungen erlitten, die überhaupt nicht mehr beseitigt werden können. Nach dem Kriege trat zunächst eine kleine Besserung ein. Diese wurde jedoch durch den zunehmenden Kohlenmangel bald wieder ernstlich bedroht, da die Kohlennot sehr schnell zu einem beträchtlichen Ansteigen der Sterblichkeit führte und zwar insbesondere infolge der Häufung der Todesfälle an Erkältungskrankheiten. Im ersten Quartal 1922 hatten wir eine Steigerung der Todesfälle an Lungenentzündungen um rund 15 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 1921. In den Städten über 15 000 Einwohnern ist die Zahl der Todesfälle an Erkältungskrankheiten von 23,6 im ersten Vierteljahr 1921 auf 39,1 im ersten Vierteljahr 1922 gestiegen. Diese Not wird aber noch dadurch verschlimmert, daß heute zahlreiche Menschen infolge mangelhafter Ernährung mit Fett den Erkältungskrankheiten im verstärkten Maße ausgesetzt sind, da ein ungenügend mit Fett ernährter Mensch ein erhöhtes Wärmebedürfnis hat und leichter friert als normal ernährte Menschen. Wenn die am Ende des vergangenen Jahres von der Entente gestellte Forderung nach einer Mehrlieferung von 5 Millionen Zentnern Kohlen monatlich (3 Millionen Zentner wurden im Durchschnitt des vergangenen Jahres bereits geliefert) erfüllt worden wäre, so hätten mindestens 1,5 Millionen deutsche Familien keine oder keine genügende Menge an Kohlen mehr erhalten können, sodaß sie nicht zum geringen Teil an Erkältungskrankheiten hätten sterben müssen.

Neben der Kohlennot hat sich in Bezug auf die Entwicklung des Gesundheitszustandes besonders unangenehm bemerkbar gemacht, die durch die enorme Geldentwertung, die nur auf das Versailler Diktat zurückzuführen ist, bewirkte Erschwerung der Ernährungslage. Während wir im Kriege zwar Mangel an Nahrungsmitteln litten, trotzdem aber in der Lage waren, die aus dem neutralen Ausland hereingeschafften Nahrungsmittel zu bezahlen, herrscht bei uns jetzt das umgekehrte Verhältnis. Wir haben trotz unserer in mancher Beziehung ungünstigen Ernte genügende Nahrungsmittel, können solche auch im Auslande erhalten, sind aber infolge der außerordentlichen Geldentwertung nicht imstande, die erforderlichen Mengen zu kaufen. Deshalb haben sich in den letzten Monaten die Meldungen von Selbstmorden, die aus Verzweiflung und Hunger vorgenommen wurden, außerordentlich vermehrt. Daneben ist sehr bemerkenswert die Tatsache, daß in der letzten Zeit nicht weniger als 361 Fälle von Skorbut, einer typischen Hungerkrankheit gemeldet wurden; selbst in der schlimmsten Hungerzeit des Weltkrieges ist diese Krankheit nur ganz vereinzelt in Deutschland aufgetreten. Besonders bedenklich erscheint die gesundheitliche Zukunft unseres Nachwuchses. Die Kindersterblichkeit ist seit Sommer 1922 deutlich im Ansteigen. Nach amtlichen Meldungen aus 24 preußischen Regierungsbezirken hat die Unterernährung unserer Schulkinder in einer ganzen Reihe von Städten die Ziffer von 50 Prozent erheblich überschritten. Dabei ist weiter festgestellt worden, daß auch Drüsenerkrankungen, Rechitis usw. bei den unterernährten Kindern in verstärktem Maße auftreten. Weiterhin ist der äußerst ernste Umstand zu erwähnen, daß schon im Jahre 1921 bis zu 10 Prozent der schulpflichtig gewordenen Kinder (6—7jährigen) infolge Blutarmut, Unterernährung und der dadurch bedingten Körperschwäche nicht in die Schule aufgenommen werden konnten, und daß diese Ziffer im Kölner Regierungsbezirk hinsichtlich der im Jahre 1922 zur Einschulung gekommenen Kinder stellenweise bis zu 17 Prozent und nach einer mündlichen Mitteilung eines Berliner Schularztes in einzelnen Schulen Berlins sogar bis zu 20 Prozent angestiegen ist.

Wenn man dieses Bild noch durch die weitere Feststellung ergänzt, daß die meisten Personen nicht mehr in der Lage sind, die hohen Krankheits- und sonstigen Behandlungskosten zu zahlen, dann gewinnt man ein Bild von dem auf Versailles zurückzuführenden Notstand in Deutschland.

Die letzte Woche.

Wir Deutschen sind immer der Meinung gewesen, daß der gerade Weg der beste ist. Wenn die Kohlenlieferung wieder ihren Anfang nehmen und über die Reparationsfrage verhandelt werden soll, gut, die Franzosen mögen dann zunächst das Ruhrgebiet wieder freigeben. Dann wird schnell alles beim Alten sein. Das ist der gerade Weg. Aber der paßt Poincare und seinen Kollegen nicht, wir sollen nach Paris kommen, um zu bitten und zu betteln, damit die Illusion von dem unumstößlichen französischen Recht gegenüber Deutschland erfüllt wird. Trotz aller Entstellungen, Drohungen und Schmähungen ist nichts erzielt worden.

•

Die Mitteilungen über Verhandlungen und Vermittlungen, die andauernd in Umlauf waren, haben schließlich einen wahren Wirrwarr ergeben. In Verbindung mit den abenteuerlichen Plänen der Pariser Regierung über die Zukunft des linken und rechten Rheinufers und des Ruhrgebiets, wurden der Reichsregierung neue Angebote und Besprechungen mit England zugeschrieben; dann sollten in London und in Amerika neue Projekte ausgearbeitet worden sein, aber das Ende vom Liede war, daß alle diese Nachrichten nur als leere Gerüchte bezeichnet werden konnten.

•

Es ist kein Zweifel, daß Poincare die Einstellung aller Reparationsleistungen durch Deutschland infolge des Einbruches in das Ruhrgebiet sehr unliebsam empfindet, denn das Defizit in der französischen Staatskasse wächst, und die Notwendigkeit zur Erhebung von neuen Steuern wird immer stärker. Und gerade die möchte die Regierung in Paris ihren Steuerzahlern schenken. So gleichgültig, wie Poincare sich anstellt, ist ihm also die Lage nicht.

•

Während der Reichstag auf die Osterferien zuarbeitet, ist die neue deutsche Goldanleihe zur Zeichnung aufgelegt worden. Der französische Protest dagegen ist völlig widerrechtlich und hat keine Wirkung haben können. Wir haben noch ein besonderes Recht darauf, daß sie dem wichtigen Abbau der Lebensmittelpreise dienen soll. Es geht damit noch langsam voran, aber so viel ist doch zu erkennen, daß die Stabilisierung der Mark ihren Anfang genommen hat.

Unterirdisches.

Die französische Regierung hat, soweit bekannt geworden ist, nicht weniger als drei Milliarden Franken ausgeworfen, um durch Verbreitung von allerhand Nachrichten die Einheitsfront in Deutschland auf jede Art und Weise zu unterminieren, Zwietracht und Unsicherheit in das deutsche Volk zu tragen und falsche Hoffnungen zu erwecken, durch die das Volk zu unbesonnenen Handlungen verleitet werden könne. Zu solchem Ziele kann man nicht auf geradem Wege kommen. So versucht man denn auf mancherlei Umwegen, durch allerhand oft schwer erkennbare unterirdische Kanäle der deutschen Oeffentlichkeit das Gift beizubringen.

Und leider nicht immer erfolglos. Das beweisen mehrere Fälle, die in letzter Zeit aufgedeckt wurden. Die kürzlich erfolgte Haussuchung und Vernehmung des bisherigen Leiters eines Berliner Nachrichtenbüros und die sich daran anschließende Untersuchung dürfte vielleicht manches Aufklärende über die Art bringen, wie solche Nachrichten in die deutsche Presse gelangen. Dieser Journalist hatte der „Roten Fahne" die Nachricht zugestellt, daß die Reichsregierung mit den Führern von geheimen Verbänden Verhandlungen

Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

Heute Schluß der Zeichnung

führe. Unter dem Titel „Seeckt rüster zum Bürgerkrieg" schlachtete das Kommunistenblatt die Meldung in großer Aufmachung in einem Augenblick aus, in dem alles darauf ankam, die Einheitsfront des deutschen Volkes zu stärken. Reichswehrminister Dr. Geßler konnte bereits am selben Tage im Reichstag vor aller Oeffentlichkeit die Nachricht als Lüge festnageln. Soweit bisher festgestellt worden ist, stand der Verbreiter dieser gefährlichen Schwindelnachricht mit dem französischen Generalkonsulat, mit französischen Wirtschaftskreisen und einem in Holland arbeitenden Pressebüro in Beziehungen, das man auf deutscher Seite als ein verkapptes Spionagebüro der Entente glaubt ansprechen zu müssen.

Doch dies ist nur ein Fall, in dem direkte Zusammenhänge erkennbar, aber noch aufzuklären sind. Oft sind aber die unterirdischen Quellen, aus denen die Falschnachricht geflossen ist, fast gar nicht zu erkennen. So brachte vor einiger Zeit die freigewerkschaftliche Presse ein „angebliches" Rundschreiben eines Arbeitgeberverbandes, nach dem die deutschen Unternehmer nichts Geringeres vorhätten, als die „Ruhrhilfe" gewissermaßen zu sabotieren. Die Meldung stellte sich bald als eine nicht ungeschickte Fälschung heraus, sie hätte gefährliches Unheil anrichten können. Der durch sie erregte Unwille der Arbeiter hatte bereits an einzelnen Stellen zu Streikdrohungen und zu bedenklichen Erschütterungen der Einheitsfront geführt.

Leider sind noch mehr solcher Fälle bekannt geworden. Einflußreiche Berliner Blätter brachten gutgläubig aus London Meldungen über Deutschlands Verhandlungsbereitschaft, andere, wonach England und Amerika vermittelnd eingreifen wollten, wenn Deutschland vorher gewisse Bedingen erfüllte, u. a. m. Diese Nachrichten hatten, wie sich schnell herausstellte, keinen tatsächlichen Hintergrund. Sie stamen zum Teil aus obskuren, nicht englischen Quellen und haben offensichtlich den Zweck, den einmütigen deutschen Abwehrwillen durch Erweckung falscher Hoffnungen, denen bald schwere Enttäuschung folgen müßte, zu erschüttern.

Es ließe sich noch manches andere Beispiel anführen, doch die hier mitgeteilten zeigen schon deutlich genug, mit welchen Mitteln gearbeitet wird. Der Franzose weiß genau, daß der einmütige Wille des deutschen Volkes eine Waffe ist, gegen die er nichts ausrichten kann. Drum setzt er alles dran, sie uns aus der Hand zu winden. Kein Mittel ist ihm dazu zu schlecht. Geht es nicht auf geraden Wegen, dann auf krummen. Darum sehe sich das deutsche Volk vor den unterirdischen Wühlern vor, die im geheimen den deutschen Widerstand zu unterhöhlen trachten.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 24. März.

Erinnerungen.

1604 Königin Elisabeth von England gest. Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen geb. 1882 Der amerikanische Dichter H. W. Longfellow gest. 1905 Der französ. Romandichter Jules Verne gest.

25. März 1801 Der Dichter Friedrich von Hardenberg (Novalis) gest. 1820 Aufhebung des Jesuitenordens in Rußland und Polen.

•

Palmsonntag.

Am Eingang der Karfreitagspassion steht der Jubelsonntag des Christuseinzugs. Am Ausgang der stille Samstag, bis der Ostergesang alles Dunkel durchbricht. Wie vieles hat Christus in jener einen Woche durchlebt und durchlitten. Vom Jubel zum Leid, nur ein Schritt. Und dann: Vom Tode zum Leben, nur eine Gottestat. Stehen wir nicht in seiner Nachfolge, um gleiches innerlich und auch öffentlich durchzukämpfen. Vom Glück zum Leid, zum Gespött: Ist's nicht oft nur ein Schritt? Und dann: vom inneren Druck, vom Lebensverzicht auch nur wieder ein heiliges Eingreifen Gottes und neues Leben ist da; gottgeweiht, los vom Bösen, mit neuem Sieges- und Strebenswillen. Karwoche lehre uns leiden und glauben:

Muß ich hinein in Leidesnacht,
So führe mich in deiner Macht.
Hindurch zum Sieg aus Todesschmerz,
Zum Osterglanz, empor das Herz!

•

** **Die erste Notverordnung.** Der Reichsrat genehmigte eine auf Grund des Notgesetzes erlassene Verordnung, worin zum Schutze der deutschen Finanzen und der Währung verboten wird, Steuern, Zölle und sonstige Abgaben oder Gebühren, die von anderen als den deutschen zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung für eine fremde Macht anzunehmen. Weiterhin wird der Handelsverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ohne Erlaubnis der zuständigen deutschen Behörden verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe zu erkennen. Waren und Zahlungsmittel sind zugunsten des Reiches für verfallen zu erklären.

** **Bürgerkundlicher Unterricht.** Der bürgerkundliche Unterricht an den Berufs- und Fachschulen soll mit Hilfe der Einrichtungen und Veranstaltungen der Reichszentrale für Heimatdienst gefördert werden. Sie hat die Aufgabe, die sachliche Aufklärung über außenpolitische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragen vom Standpunkt des Staatsganzen durchzuführen. Für die einzelnen Länder und Provinzen sind Landesabteilungen eingerichtet und besondere Veranstaltungen getroffen. Veröffentlicht werden Richtlinien, Broschüren sowie die Schriftreihe Staat und Wirtschaft. Die Zentrale arbeitet zusammen mit dem deutschen Lichtbilddienst, der eine Lichtbilderreihe herausgibt. Der Handelsminister empfiehlt jetzt die Hilfsmittel der Einrichtung als wertvolle Unterlagen für den Unterricht.

** **Wegen plötzlich nachts 12 Uhr** eingetretener Gassperre war es nicht möglich, die **Reichstags- und Landtagsberichte** noch in Satz zu bringen. Auch andere Nachrichten mußten gekürzt werden. Dennoch ist es uns gelungen, die Zeitung noch rechtzeitig fertigzustellen und die neuesten Nachrichten darin aufzunehmen. Das wichtigste aus den Parlamenten lassen wir im Zusammenhang Montag noch folgen. Beide Körperschaften geben heute in die Osterferien bis 15. April.

** **Teuerungsmaßnahmen für Militärrentner.** Die Militärrenten sind vom 1. März ab abermals verdreifacht worden. Sterbegeld, Pflegezulage und Unterhaltungskosten für den Führerhund sind auf das 72fache erhöht worden. Die Pflegezulage beträgt somit je nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit monatlich 3600, 6000 und 9000 M. Die daneben im Falle des Bedürfnisses gewährten Teuerungszuschüsse betragen vom 1. Februar ab bei Erwerbsminderung von 50—80 v. H. 18 000 M, darüber hinaus 25 000 M, bei völliger Erwerbs- und Mittellosigkeit 50 000 M. Halbwaisen erhalten 12 000, Vollwaisen 20 000, Elternteile 15 000, ein Elternpaar 24 000, der Kinderzuschlag beträgt 11 000 M. Im besetzten und im Einbruchsgebiet werden hierzu außerdem besondere Zuschläge gewährt.

** **Möbellastzüge.** Sonst war die Zeit zum 1. April der regste Umzugstermin. Jetzt hat die Wohnungsknappheit einen bedeutenden Wandel geschaffen, aber verschwunden sind die großen Möbelwagen, in denen eine ganze Familie hausen konnte, darum noch nicht. Die Beamtenversetzungen nehmen einen nicht geringen Teil von Umzugsgelegenheiten in Anspruch. Die Art derselben hat sich allerdings nicht selten geändert. Die Eisenbahnfracht ist recht teuer geworden und der Wunsch nach einer Verbilligung ist allgemein. So ist man denn auf den Gedanken gekommen, den Auto-Motor in den Dienst des Möbel-Umzuges zu stellen. Auf der Landstraße erblickt man daher häufig einen Möbelwagen mit eingebautem Auto, an den noch weitere Gefährte angekoppelt sind, so daß ein richtiger Zug entsteht. Diese Beförderung ist zwar kaum billiger, als ein Eisenbahnzug, aber sicher pünktlicher, denn die Ankunft in genau zu bestimmen. Die Möbellastzüge sind schon recht beliebt.

** **Ein Zusammenstoß der Straßenbahn** mit einem schwerbeladenen Kohlenauto erfolgte gestern abend in der neunten Stunde am Hause des Barmer Bankvereins. Das Auto kam aus der Ostenstraße, der elektr. Wagen fuhr nach Richtung Hüllingstraße und läutete nicht. Da erfolgte der Anprall. Zerdrückte Wände und Stangen am Hinter-Perron des Bahnwagens und eine zertrümmerte große Autolaterne waren die Folgen des Zusammenstoßes, dazu eine große Menge Neugieriger. Zu Schaden kam niemand.

** **Sparsamkeit mit Lehr- und Lernmitteln.** Sparsamkeit mit Lehr- und Lernmitteln in der Schule macht der Minister für Volksbildung seinem Bereich von neuem zur Pflicht. Der größte Teil der Eltern vermöge die Kosten nur unter schweren Opfern aufzubringen. Noch vor Ostern sollen die Leiter der höheren Schulen mit den Lehrern feststellen, welche Lehrmittel unbedingt für jede einzelne Klasse nötig sind. Besondere Sparsamkeit soll mit Heften, Schreib- und Zeichengerät geübt werden. Ernstlich ist zu prüfen, welche Lehrbücher nicht durchaus nötig sind. Besondere Ausgaben deutscher und fremdsprachlicher Werke sind nicht zu verlangen. Abweichende Ausgaben für verschiedene Schularten können von Kindern derselben Familie in verschiedenen Klassen benutzt werden. Die Bücher können durch frühzeitigen Sammelbezug verbilligt werden. Wiederum werden auch die Hilfsbüchereien, besonders für den deutschen und fremdsprachlichen Unterricht empfohlen.

** **Der Theaterdarbietung des Turnvereins Jahn** (ein Trauerspiel und ein Lustspiel) macht in heutiger Nummer noch eine ausführliche Anzeige Bahn. Wer diese Anzeige beachtet, wird der Einladung gerne Folge leisten, zumal wenn man ein eifriger Freund des Theaterspielens ist, dem sich nun auch der Turnverein Jahn Schwerterheide widmet. Die Schwerter können sich wahrlich nicht beklagen, daß ihnen in schwerer Zeit nicht genügend „Vergnügen" geboten würde. Alles spielt Theater. Der Saal wird wieder gut gefüllt werden mit Schaulustigen.

** **Hinaus mit bestraften Ausländern!** Ausländer, die gegen die deutschen Strafgesetze verstoßen haben, sollen möglichst schnell ins Ausland abgeschoben werden, aber nicht ehe der inländischen Gerichtsbarkeit Genüge geschehen ist. Die Gerichte müssen deshalb durch schnelle Durchführung des Verfahrens die Verwaltungsbehörden darin unterstützen, diese lästigen Ausländer möglichst bald zu entfernen. Nach einer Verfügung des Justizministers kommen deshalb Strafaufschub, Zahlungsfristen oder Teilzahlungen nicht in Frage. Der Staatsanwalt soll hierauf hinweisen und bei diesen Anträgen darauf Rücksicht nehmen. Sollten im einzelnen Falle eine bedingte Strafaussetzung angebracht sein, so kann die Ausweisung auch vor dem Ende der Bewährungsfrist erfolgen. Will die Vollstreckungsbehörde einen Ausländer schon vor der vollständigen Vollstreckung der Strafe ausweisen, so ist dazu die Entscheidung des Ministers notwendig.

** **Einbruch am Markt.** Bei der Firma Konfektionshaus Ruhr, zerschlugen vergangene Nacht verwegene Gesellen mit einem in Lumpen gehüllten Stein eine der großen Schaufensterscheiben und raubten die ausgestellten Kleidungsstücke und Schirme. Die Polizei verfolgte mit Spürhund durch die Kötterbachstraße über die Ruhrbrücke nach Villigst die Spur, die sich schließlich im Walde verlor.

** **Wetterregeln.** Wenn's am Palmsonntag regnet, hält die Erde keine Feuchtigkeit. Ist Palmsonntag hell und klar, so gibt's ein gut und fruchtbares Jahr.

** **Alle Eltern werden daran** erinnert, daß heute, Samstag nachm. (Einlaß 5 Uhr) im Saale: „Im Reiche des Wassers" die einmalige Aufführung des „Wilhelm Tell"-Schauspieles der Jugend dargeboten wird gegen einen Unkostenbeitrag von 100 M für jedes Kind. Voraussichtlich wird die schöne Vorführung, da sie ohne Kürzung mit Sorgfalt dargeboten wird, erst nach 8 Uhr abends zu Ende sein. So kommen die Kinder etwas später als sonst nachhause. Es steht deshalb einer Begleitung der Kinder durch Erwachsene nichts im Wege, wenn für diese auch das Eintrittsgeld bezahlt wird. Das vaterländische Schauspiel ist es wert, angesehen zu werden. Es vertritt mit tiefem Ernst den Gedanken der Einheit des Volkes und wird gut vorgetragen. (Siehe auch Anzeige.)

** **Neue Zentralstellen für Jugendpflege und Jugendbewegung.** Für Jugendpflege und Jugendbewegung mit Einschluß der Leibesübungen ist im Ministerium für Volkswohlfahrt eine Sonderabteilung eingerichtet worden. Sie wird von dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Hinze geleitet. Die Angelegenheit für die weibliche Jugend bearbeitet Frau Ministerialrat Weber, die der Leibesübungen der frühere Oberstudiendirektor, jetzige Oberregierungsrat Dr. Richter und der sportkundige Arzt Regierungsrat Dr. Malkwitz, Baufachverständiger für Jugendheime, Turn-, Spiel- und Sportplätze ist Regierungsrat Scholtz. Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist eine neue Abteilung für Leibesübungen und körperliche Erziehung eingerichtet. Sie leitet Ministerialdirektor Professor Dr. Krüß. Die allgemeinen und sachlichen Fragen bearbeitet Dr. v. Rottenburg und der bisherige Leiter der Hochschule für Leibesübungen Direktor Dr. Ottendorff.

•

Westhofen. Nun steht auch wieder in unserer evangelischen Kirchengemeinde die Konfirmation bevor. Die Konfirmationsfeier, bei der der Kirchenchor mitwirken wird, beginnt um 10 Uhr. Der Passionsgottesdienst am Abend, der um 8 Uhr seinen Anfang nimmt, soll vom Konfirmationstage und Palmsonntage sein Gepräge

Französischer Sadismus wird nicht siegen, wenn Ihr Euch Eurer Pflicht bewußt bleibt.
Eure Pflicht ist: Weitere Beiträge zum Deutschen Volksopfer!
Annahmestelle für Schwerte: „Schwerter Zeitung".

Liefelotte.

87 Roman von Fritz Ganzer.

(Nachdruck verboten.)

Heinz fragte nach den näheren Umständen, und diese teilnehmende Erkundigung zog bei Karl alle Schleusen auf.

„Es war die Jungfer von der gnädigen Frau," begann er giftig. „Gestern nachmittag war sie noch ganz Honigseim, so süß. Wir erzählten uns allerhand. Zum Herbst wollten wir heiraten. Schließlich zeigte ich ihr auch meine 600 Mark .... Und heut ist sie damit über alle Berge. In meiner Sparbüchse lag nur ein Zettel und darauf stand: „Lieber Karl! Zum Schlusse kommt das Auseinandergehn! Ich reise nach Amerika. Adieu!" — Aber laß sie laufen, hab' ich mir gesagt, sie ist keinen Schuß Pulver wert. Bloß die 600 Mark tun mir leid und die werde ich auch verschmerzen. Ich weiß wenigstens, daß ich ein ehrlicher Kerl bin."

„Ja, das sind Sie, Karl," bestätigte ihm Heinz, der schweigend zugehört hatte. „Und um die 600 Mark grämen Sie sich nicht, die gebe ich Ihnen wieder."

Er winkte mit der Hand, als Karl diese Güte bescheidentlich abweisen wollte, und gab ihm dann seinen Auftrag, jeden Besuch fortzuschicken. „Ich bin für niemand zu sprechen, wer auch komme."

Als der Diener gegangen war, verriegelte Heinz die Tür und begann im Zimmer auf- und abzugehen.

An zwei Worte seines von einem ähnlichen Schicksal betroffenen Dieners hefteten sich oft seine Gedanken: „Sie ist keinen Schuß Pulver wert," und: „Ich weiß wenigstens, daß ich ein ehrlicher Kerl bin."

Es war nicht anders! Was von der Dienerin galt, galt noch bei weitem mehr von der Herrin. — Seit jenem Tage, da seine vermeintliche Liebe zusammengebrochen wie ein Kartenhaus, wußte er, daß in der Seele seines Weibes nur Oberflächlichkeit wohne und der Hang zum Genießen. Keine tiefere Regung, kein wahrhaft sittlicher Ton. — Sie hatten nur vor der Welt noch die Rolle glücklicher Ehegatten gespielt. Und ihn selbst hatte nur noch die Pflicht gefesselt. — Heute sah er hinter der Oberflächlichkeit den vollen Schmutz ihrer Seele. Ja, wahrhaftig: „Sie ist keinen Schuß Pulver wert."

Heinz lachte bitter auf, und im leise geführten Selbstgespräch erwog er:

„Man könnte ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung machen, alle Hafenpolizeien verständigen und die Fahrt in das gelobte Land der Freiheit verhindern. Man könnte es! Aber das wäre ein Eklat: Das Signalement einer Frau von Türingen! .... Er lachte wieder, diesmal grell und mißtönend, und warf sich in einen Sessel....

Nein, er wollte keinen Finger rühren, die Entehrte zurückzuholen. Mochte sie mit ihrem Galan, dem Namensfälscher, dem Betrüger und Schurken, ungehindert das Weite suchen. Es ekelte ihn an, in diesem Schmutz zu rühren.

Staub genug würde ohnehin schon aufgewirbelt werden, wenn man das Neueste aus Lindeneck erfuhr. Wie würden sie die Köpfe zusammenstecken und über die saubere Geschichte herziehen!

Heinz ballte die Hände und preßte die Fäuste gegen die Stirn ... Er sprang auf und starrte finster brütend vor sich hin. Nein, er würde es nicht ertragen, daß die Welt die schmutzige Geschichte mit wollüstigem Behagen breittrat und seinen Namen in diese Angelegenheit verwickelte ...

„Ich weiß, daß ich ein ehrlicher Kerl bin!" Sagte sein Diener nicht so? Nun, das war er auch! Und als solcher blieb ihm nur eins: die Kugel ...

Gewiß! Nur dies! Dann wusch er den Schmutz ab, den man auf seinen Namen gehäuft hatte. Diese einfache Lösung des Konflikts entzog ihn allen Konsequenzen. Und auch eines zweiten enthob ihn das kleine runde Ding: Vielleicht kamen morgen andere mit neuen Wechseln, die er einlösen sollte ... Uebermorgen noch ein paar ... Nein, er wollte nicht wieder von vorn anfangen ... Und er konnte es nicht ... Er war müde ... Nur Ruhe noch, Ruhe allein!

Er richtete sich straff auf und reckte seine sehnigen Arme. Dann schloß er ein Seitenfach seines Schreibtisches auf und entnahm ihm einen kleinen polierten Kasten. Er öffnete ihn und betrachtete prüfend die drei Revolver, die in ihm lagen.

Die Strahlen der Märzsonne huschten zitternd über die blitzenden vernickelten Läufe und glitten über die geschnitzten, reich verzierten Schäfte.

Er entschloß sich für die in der Mitte liegende Waffe. Mit ihr hatte er einst ein Rennpferd totgeschossen, das infolge Sturzes für den grauen Rasen untauglich geworden war .... „Auch eine verkrachte Existenz!" murmelte er und lächelte höhnisch.

Während er lud, überlegte er, ob noch irgend etwas vor seinem Tode zu erledigen sei. Abschiedsbriefe? — Pah! Für wen? ! .... Irgend welche geschäftlichen Regelungen? — Er knirschte mit den Zähnen ... Mochten seine Gläubiger sich an seinem Besitz schadlos halten. Und wenn's nicht reichte? Nun, ein Schelm gibt mehr, als er hat! Sie mußten sich mit dem, was vorhanden, begnügen. Die Kohlengrube würde ja allein schon ein handliches Loch zustopfen. Aber wenn deren viele waren? Ach was! Weg mit allem Grübeln in dieser Stunde! ...

Er ging, den geladenen Revolver in der rechten Hand auf dem Rücken tragend, im Zimmer auf und ab. Zufällig fiel sein Blick in den hohen Spiegel. Also so sah man aus, wenn man mit allem fertig war. Das wäre Haar in der Stirn und den verbissenen flackernden Ausdruck in den Augen. Um den Mund die verzerrten Linien ... Nun blieb noch ein kleines, rundes Löchelchen mitten in der Schläfe und ein warmes tropfenes Rinnsal über die Wangen ...

Aber das brauchte ja er nicht mehr zu sehen! ...

Noch einmal ging sein Auge durch das ganze Gemach. Minutenlang weilte es abbittend auf den Bildern der Eltern, die über dem Schreibtisch hingen ... Dann haftete es auf einer Kabinettphotographie im schlichten eichenen Rahmen, die schon seit langer Zeit wieder an der alten Stelle stand, nachdem sie monatelang im Dunkel einer Schublade des Schreibtisches vergessen getrauert hatte — Liefelotten's Bild ...

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Hast du das Deine recht getan,
Was gehn dich der Leute Reden an.
Wer für alles gleich Dank begehrt,
Der ist selten des Dank wert.
Laß sie nur spotten, laß sie nur schelten,
Was von Gold ist, das wird schon gelten.

J. Trojan.

empfangen. Er wird durch verschiedene Chorlieder des Jungmädchen-Vereins festlich ausgestaltet werden. Die Konfirmanden mit ihren Angehörigen sowie alle übrigen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. — Die Namen der Konfirmanden sind folgende: Helmut Schleutermann, Wilhelm Bille, Hugo Vogelsang, Wilhelm Voigt, Karl Bertram Herbert Braß, Willy Brögelmann, Walter Ganz, Fritz Wever, Walter Höbener, Heinrich Strohn Walter Koch, Karl Bartmann, Albert Abel, Wilhelm Schulte, Walter Hellmann, Heinrich Schmidt Willy Marquis, Friedrich Wilhelm Buhrmester, Willy Loose, Otto Hölken, Wally Winz, Luise Gue, Auguste Höbener, Elisabeth Seifert, Elfriede Jost, Luise Schmidt, Hermine Schmiemann, Lotte Hirsch, Martha Fritzenkötter, Hedwig Rabenschlag, Gertrud Oberste, Luise Brenzel, Else Kerschebohm, Hildegard Braß, Emilie Bühner, Marie Matthes, Else Borrhs, Erika Klostermann.

Holzen. Zu dem Autounglück am Freischütz wird uns von zuverlässiger Seite noch mitgeteilt, daß die Verletzungen des nicht voll überfahrenen, sondern nur angefahrenen 19jähr. jungen Mannes nicht lebensgefährlicher Natur sind. Ein Bruch zweier Fußknochen oberhalb des Gelenkes ist festgestellt und besteht Aussicht auf gefahrlose Heilung. Der Wagenlenker wird als nüchterner, geschickter und tüchtiger Mann geschildert, dem keine Schuld an dem Vorfall beigemessen werden kann. Vom Autobesitzer wird auch alles getan, dem Verletzten zu helfen, so daß doch ein recht guter Ausgang dieses bedauerlichen Unglücksfalles noch zu erwarten ist.

Lichtendorf. Auf das morgige Massenkonzert des M.-G.-V. „Liederkranz" wird auch an dieser Stelle noch einmal empfehlend hingewiesen. Alles nähere besagte die Anzeige in gestriger Nummer. Das gut vorbereitete Konzert findet am Freischütz statt. Neben dem M.-G.-V. Lichtendorf wirken noch mit: M.-G.-V. Villingen, der Quartettverein und das Doppelquartett, ferner die Quartette „Rheingold" und „Beethoven", sämtlich aus Iserlohn und „Vineta" aus Lichtendorf.

Aus den Provinzen.

Hagen. Der von den Franzosen durch Gewehrschuß verletzte Wilhelm Asbeck aus Eckesey, Sternstraße, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Krefeld. 15 Bergwerksschüler aus Mörs verbüßen hier eine Strafe von je vier Tagen Gefängnis, weil sie, wie die „Köln. Volksztg." meldet, das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" gesungen hatten.

Hampenhausen. Die Sau eines hiesigen Landwirts brachte 22 Ferkel zur Welt. Das nennt man „Schwein haben"!

Krefeld. Der Kopf vom Rumpfe getrennt. Spielende Kinder rannten aus einem Hause an der Dreikönigstraße auf die Straße und direkt in einen Straßenbahnwagen hinein. Hierbei geriet ein vierjähriges Mädchen unter den Wagen, so daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Aus dem Reich.

Ein Gemeindevertreter der Wahlfälschung beschuldigt.

In Münchehof bei Braunschweig wurde der Gemeindevertreter Eicke, der der Kommunistischen Partei angehört, seines Amtes enthoben. Er war im Juni 1922 gewählt worden. Ein Mitglied hat jetzt verraten, daß die Wahlvorschlagsliste, auf Grund deren Eicke gewählt worden ist, seinerzeit zu spät eingereicht worden ist. Um die Liste gültig zu machen, wurde das Datum der Vorschlagsliste gefälscht.

Aus Nahrungssorgen gemeinsam in den Tod.

In ihrer Wohnung in der Schreinerstraße in Berlin wurden die 32jährige Frau Charlotte Bienert und ihre beiden Kinder, der 12 Jahe alte Sohn Hans und die 9 Jahre alte Tochter Hildegard, in der mit Gas angefüllten Wohnung tot aufgefunden. Die Mutter hatte sich außerdem an der linken Hand die Pulsader geöffnet und war an Verblutung gestorben. Die Veranlassung zu der Tat ist in Nahrungssorgen zu suchen.

Von einem Riesenbrand

wurde die Ziegelei der Nordbayerischen Steinwerke in der Nähe von Hof heimgesucht. Große Holzvorräte neben reichen Kohlenvorräten wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Großfeuers ist unbekannt.

Letzte Drahtmeldungen.

Verbot
und sofortige Auflösung der deutsch-völkischen Freiheitspartei.

Berlin, 24. März. Der preußische Minister des Innern Severing gab in der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages bekannt, daß er zur Abwehr des geplanten Putsches die deutsch-völkische Freiheitspartei aufgelöst und gleichzeitig weitere Maßnahmen getroffen habe, die dem Unwesen der Selbstschutzbewegung mit ihren Gefahren für Ruhe, Sicherheit und Ordnung ein Ende machen sollen.

12 völkische Verhaftungen in Berlin

TU. Berlin, 24. März. Es sind zum größten Teil ehemalige Offiziere. Beamte befinden sich seit 2 Tagen auf Dienstreisen in größeren Städten, in denen nach Aussagen Ludwig Roßbach weitere Büros dieser Geheimorganisation sich befinden, so z. B. in Breslau. Als besonders auffallend wird bezeichnet, daß die Festgenommenen nicht dem Richter vorgeführt werden.

Der Smeetsattentäter.

TU. Köln, 25. Der Täter Carl Deutschmann stammt aus Ohligs. 1921 war er aus dem Gefängnis in Wiesdorf ausgebrochen, wo er eine Strafe verbüßte. Er wird noch wegen verschiedener Straftaten gesucht. Deutschmann soll dem Völkischen Bunde angehören.

Die Dortmunder Zeitungen verboten.

Dortmund, 24. März. Von der französischen Besatzungsbehörde wurde das Erscheinen der „Dortmunder Zeitung", der „Tremonia" und der „Westfälischen Allgemeinen Volkszeitung" bis auf weiteres verboten.

TU. Bochum, 24. März. Der Chefredakteur des „Bochumer Anzeigers", Gubitz, ist von den Franzosen verhaftet worden.

Zahn um Zahn.

Koblenz. Im „Echo de Paris" wird von hier gemeldet, daß als Gegenmaßnahme gegen die Verhaftung eines französischen Journalisten in Berlin, nämlich des Korrespondenten des „Intransigeant", der Redakteur der „Koblenzer Zeitg", Dr. Mehrmann, verhaftet wurde. Solche Maßnahmen sollen jedesmal ergriffen werden, wenn ein französischer Journalist den Verfolgungen deutscher Behörden ausgesetzt wird.

Seltsames Unglück.

Metternich bei Koblenz. Ein sonderbares Unglück hat sich hier ereignet. In einem Betriebe am Rohrerberg waren zwei Leute damit beschäftigt, die Arbeitsstelle, einen großen Hof im Freien, zu reinigen und das Kehrsel in einem offenen Feuer zu verbrennen. Als wieder einer eine Schaufel voll des Kehrrichts ins Feuer geworfen hatte, ertönte ein scharfer Knall. Der eine griff nach dem Kopfe und stürzte nach einem kurzen Ausruf bewußtlos nieder und war alsbald eine Leiche. Der Kopf war ihm von einem Gegenstand durchbohrt. Man nimmt an, daß es die Kugel einer scharfen Gewehrpatrone war, die zu Kriegsende achtlos fortgeworfen und nun in den Kehricht gekommen war.

Turnen u. Sport

Frühjahrs-Waldläufe.

Die Beteiligung an dieser Veranstaltung wird diesmal noch größer als im vorigen Jahre sein.

Für den Bezirk Iserlohn finden die Läufe

im Schwerter Walde

(am Freischütz) morgen nachmittag 2,30 Uhr statt. Den Siegern in den beiden Klassen für Erwachsene harrt eine von Gönnern der Schwerter Sportvereinigung gestiftete Auszeichnung durch Goldkränze. Die Läufe finden in 6 Klassen statt: Kl. 1 (Erwachsene der Liga- und A-Vereine) 3 Klm., Kl. 2 (B- und C-Vereine) 3 Klm., Kl. 3 Alte Herren 2 Klm. Jugendkl. 1 = 2,5 Klm., Jugendkl. 2 = 2 Klm., Jugendkl. 3 = 1,3 Klm. Die Läufe für Erwachsene sind Einzel- und Mannschaftskämpfe (je 3 Läufer eine Mannschaft) während die Jugendläufe nur als Mannschaftskampf (ebenfalls zu je drei Läufern) ausgetragen werden.

Vor dem Start finden Ansprachen seitens Vertreter der Kommunalbehörden und des Verbandes statt. Jugendliche werden ein neues Waldlaufgedicht von Herrn Richter, Schwerte, sprechen. Im Anschluß an die Läufe tragen die Ligamannschaften von Schwerte 06 u. Sportverein Iserlohn ein Werbespiel aus. Platz Schützenhof. Leiter des Spiels ist voraussichtlich Dr. Sälter Hagen. Ein Unterhaltungsabend mit sportlichen (Boxkämpfe der Sportabteilung von Schwerte 06) ernsten und heiteren Darbietungen, Siegerehrung u. a. mehr, soll den Tag der Frühjahrswaldläufe im Bezirk abschließen. Beginn 6,15 Uhr, Saal Milberg.

Endlich ein Kommentar zu den internationalen Fußballregeln!

Er erschien soeben im bekannten, rührigen Sportverlag Dieck und Co., Stuttgart, und betitelt sich:

Der Schiedsrichter.

Eine Erläuterung der Fußball-Spielregeln für Schiedsrichter, Fußballspieler und Zuschauer von den Schiedsrichtern S. Rosenberger (Süddeutschland) und A. Hoffschneider (Norddeutschland). Mit einer methodischen Darstellung der Abseitsregel, vorgeführt an 26 Beispielen. 128 Seiten, steif geheftet. Dieses Schiedsrichterbuch ist nun wirklich ein einzigartiger Kommentar aller Fußballregeln und daher für Schiedsrichter, Fußballer und Zuschauer ein unentbehrliches Vademekum. Der Schmucke, mit einem dreifarbigen Künstlerumschlag nach Prof. Hohlwein versehene Band wird zum Tagespreis verkauft. Dieser Betrag war, wie wir hören, am 12. März beispielsweise 3000 M. Wer Fußball mit richtigem Verständnis und ungetrübtem Genuß spielen oder als Zuschauer miterleben will, braucht unbedingt das Schiedsrichterbuch. Vertrieb für Schwerte bei Carl Braus, Buchhandlung.

Gottesdienste am Sonntag, 25. März.

Große Kirche. 9 Uhr: Beichte. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ohlig. Abendmahl. Montag, den 26., 5 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Florin. Dienstag, den 27., 5 Uhr: Pastor Nell

Mittwoch, den 28., 5 Uhr: Pastor Wischnath Donnerstag, den 29., 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ohlig.

Kleine Kirche. 9,30 Uhr: Beichte, Pastor Florin. 10 Uhr: Gottesdienst. Abendmahl. Pastor Florin. 5 Uhr: Pastor Florin.

Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7. Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde; abends 8 Uhr: Gemischter Chor; Dienstag abend 8 Uhr: Gewischter Chor; Mittwoch abend 8,30 Uhr: Gebetsstunde.

Westhofen. Sonntag 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Klinker, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst (Konfirmationsnachfeier), Pastor Klinker. Montag 7,10 Uhr: Bibelkursus in der alten Schule.

Schwerter Wochennachklänge.

Die vergangene Woche hat uns goldene Sonnentage und frostkalte Nächte gebracht. Der Frühling will den Winter verdrängen. In diesen Tagen des siegenden Lichtes erlebten wir aber auch in unserm Volke einen neuen Frühling. Die Seele unseres Volkes tut sich auf und wir schauen hinein in ihre unendliche Tiefe. Wir sehen, wie herrlich wieder in Kraft sich erheben Germaniens Söhne und Töchter. Der deutsche Trotz richtet sich auf gegen Willkür und Knechtschaft. Die gemeinsame Not hat uns zu einem einigen Volk von Brüdern und Schwestern gemacht, das hingerissen ist vom Ernst der Geschehnisse. Wir haben jetzt alle nur ein Ziel, nur ein Ideal, wir fühlen uns als ein Volk! Durch unsere Seelen zieht ein starker, heiliger Rausch und ahnend fühlen wir im lichten Morgenrot das Heraufziehen eines neuen deutschen Frühlings.

Ich laufe hinaus in den Frühlingswald
Und lache und singe, daß laut es schallt.
Und schau' in den klaren Waldsee hinein
Und denke an Vaterlandes Pein.

Noch wirbelt eine Menge alten Laubes umher, friedlos, trostlos, jedem Windstoß preisgegeben, umherirrendes Volk ohne Heimat. Die Sonne versinkt in gelbfahlem Licht. Ueber die Dämmerung breiten sich Nebelschwaden, und über alles schwebt einsame, große Stille. Plötzlich erhebt sich ein Wind, schnurrt pfeifend heran, spielt mit den Fensterscheiben, mit dem Holzwerk der Altane, mit den Fensterläden.

Dann wieder Ruhe!

Und wieder heult es heran, eine Windmeute verwebt sich in wogende und stoßende Sturzwellen, der Sturm zieht auf, braust nieder, jauchzt heulend, sich selbst übertönend. Wild wirbelt es in Wald und Feld, die Bäume neigen sich tief. So Welle um Welle, brausen Wirbel um Wirbel heran.

Und Stille noch einmal; aber in ihr brandet das Echo grellen Getöses, bebt das Zittern vor dem Kommenden.

Wer da nicht stark ist in Kern und Wurzelwerk der liegt, ehe er sich's versieht, zerschmettert am Boden. Ueber den Bergen liegt sein weißer Dunst, hell ist der Himmel, braun die dampfenden Sturzäcker.

Oh, Frühling, Zeit des Kampfes, des Sicheinund Durchsetzens.

Da darf niemand warten, bis das Leben zu ihm kommt. Nein, bewußte, tätige Mithilfe verlangt es von uns, wollen wir als reife Menschen auf den Höhen des Lebens stehen, es erfassen und verstehen, es fühlen und tragen, anderen und uns selbst zur Freude.

Beim Morgengrauen ist des Tobens ein Ende. Leise prallt die Sonne auf die Erde, junges Leben befreiend. Der Wald, der alte, treue Wald wartet.

Unsere Hoffnung, ist unsere Jugend. Was in deren Seele wohnt, ist Frühlingskraft und Zukunftssehnen. Frei und ungehindert überfliegt ihr Denken die höchsten Höhen und tiefsten Tiefen. Möge sie mit glühenden Herzen pflegen deutsche Art mit ihrer Ehrlichkeit und Schlichtheit, Treue und Wahrhaftigkeit, mit ihrer unendlichen Tiefe und unüberwindlichen Kraft, mit heiligem Ernst und freudigen Opfermut, mit strengem Pflichtbewußtsein und ehrlicher Gerechtigkeitsliebe, mit kühnem, echtem Freiheitsdrang und tiefer Frömmigkeit.

Deutsche Jungen, werdet freie und aufrechte deutsche Männer! Deutsche Mädchen, werdet blühende und stolze Frauen! Tatenfrohe Jugend schreite tapfer vorwärts und führe den neuen deutschen Frühling herauf!

Die jüngste Jugend interessiert sich sehr für den kommenden Ostermorgen, weniger um des neuen Lebens, als um des Osterhasen Eier willen. Und die Mütter kümmern sich lebhaft um den Hühnerstall, denn die Kinder singen:

„Ich weiß, was ich was:
Das Hühnchen ist des Has
Die Mutter färbt die Eier,
Legt sie ins grüne Gras."

Vor dem Kriege waren die Hühner — nichts als dumm. Man hieß sie einfach dumme Hühner.

Dann wurden sie mit Gewalt gescheit. Sie legten Eier nach dem Dollar, erst noch etwas schamhaft, dann gackerten sie ihren neuen Glauben mit dem bewußten Brustton der Ueberzeugung in alle vier Winde. Sie gackerten auch die Gründe dazu, warum der Dollar die einzig brauchbare Legegrundlage sei und taten das so laut und anhaltend, daß es schließlich jeder glaubte. Am wirksamsten war noch der Hinweis auf die Ochsen und Schweine. Die ließen sich auch nach dem Dollar schlachten. Und Kälber und Ferkel hielten was auf sich, also sei das vornehm, und jene hätten auch eine größere Intelligenz (das Geständnis war schmerzvoll), deshalb sei das auch klug.

Weil der Dollar immer stieg und die Hühner ohne Bezahlung nicht mehr „gack" sagen wollten und sie das im Bewußtsein ihres Wertes andererseits aber reichlich taten, wurde das Legen eine immer erfreulichere Tätigkeit. Das Gegacker wurde so begeistert, daß die profanen Hühner sich von den irdischen Gefilden mit ihrem Dollar erhoben und sich in einem Rausch gegenseitiger Wertschätzung in die doppelte Höhe hinaufschwangen. So zogen sie dahin in unbezweifelter Schöne.

Aber der Dollar konnte seine unvornehme Gesinnung auf die Dauer nicht verleugnen. Er stiftete Verwirrung auf dem Hühnerhof. In einer Vollversammlung, wo ungeheuer viel zusammengegackert wurde, kam man zu dem Entschluß, dem Dollar ein Mißtrauensvotum auszugackern und ihn aus seiner Würde eines Fundaments für das aufgeklärte Eierlegen hinauszuscharren. Vorübergehend hatten sich einige weniger disziplinierte Mitglieder des Hühnerhofes sogar bereitgefunden, nach dem sinkenden Dollar ihre Eier aufzusetzen! Diese erhielten einen Rüffel, weil sie nichts auf ihren Stand hielten. Da es aber ohne theoretische Grundlage auch beim Eierlegen nicht geht, fand man andere, und Hühner mit besonders dicken Bäuchen hatten die glänzendsten Ideen: Frachten, Löhne. Die anderen hatten dann die neuen Grundsätze und das neue Recht herumzugackern, und wieder wurden die Kollegen aus dem Ochsen- und Schweinestall rühmend zitiert. Es wäre etwas Schönes um die Solidarität und man habe jetzt selbst Kapazitäten, die einen Rückfall in die niedrigen angeborenen Gewohnheiten verhüteten. Sie wollten alle einig zusammenstehen, gackern und Eier legen und getrost könnten alle sein. Auch in veränderten Zeiten würden sie neue Grundlagen ersinnen und in Schönheit und Vollendung ihren Kurs halten.

Und also wird der Osterhase auch dieses Jahr wieder seine gefärbten Eier legen, sintemalen die aus Zucker und Schokolade doch auch „nicht von Pappe" sind hinsichtlich ihrer Preislage. Jeder muß leben, Hühnerhalle- und Schokoladenaktienbesitzer.

Ruhe ist des Bürgers Zierde.
Segen ist der Mühe Preis.
Ehrt den Präsidenten die Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Aber weder von Satire und Humor, noch von Aerger und Bissigkeit wird der Mensch allein glücklich. Jedem Osterei geht die Karwoche voraus. Das bringt auch ernste Gedanken, denn das sagt uns, daß es neben einem Frühlingserwachen der Natur und einem Erheben aus politischen und wirtschaftlichen Niederladen noch viel höheres gibt: Eine Erlösung von der Macht der Götzen und Sünden, und von der Macht der Sorgen und Lasten. Eine Erlösung die zur Befreiung von Schuld, zu einem neuen, leidenschaftsfreien Leben, zu einem frohen Osterjubel führt. Karwoche und Osterglocken sind nahe beisammen. Sie klopfen beide gar seltsam an's Herz und mahnen in stillen Stunden einsamer Nacht, in ernster Gewissensforderung zu einem Geber. Es darf lauter (mit Spirta)

Gib mir, Herr, für meine Lebensreise
Deine Wahrheit, die den Weg mir weise.
Und den Geist, der diesen Weg mich führt.
Gib ein Herz, das gern sich führen lasse,
Auf der graden, schmalen, steilen Straße,
Die dein heil'ger Fuß einst selbst berührt.

Denn Herr, vom Schweren kann nur Schweres lösen,
Und wir sind schwergebeugt in unserm Staube;
O eile du, die Kraft uns einzuflößen
Zum Auferstehn; laß nicht dem Sturm zum Raube
Uns werden.
Panier sei Hoffnung, und der Schild sei Glaube!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Nell am Grabe, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Auguste Baumbach
geb. Weber
1016 nebst Sohn und Eltern.

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.**

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO"-Marken Wasch- und Bleichsoda

---

Frühjahrs-Waldläufe

des Bezirks Iserlohn im W. S. V.

Sonntag nachm. 2½ Uhr am Freischütz in Schwerte 1008

3 Jugendklassen, Streckenlänge 1,3—2,5 km.
2 Klassen für Erwachsene, Streckenlänge 3 km.
1 Klasse für Alte Herren, Streckenlänge 2 km.

Anschließ. 4½ Uhr auf dem Schützenhof:

Liga-Fußballspiel:

Schwerte 06 : Sportv. Iserlohn

Abends 6½ Uhr im Saale Milberg:

+ Siegerehrung. +

Dabei sportliche Darbietungen (Vorkämpfe der Schwerter Sportvereinigung).

Turn-Verein „Jahn" Schwerterheide.

Sonntag, den 25. März 1923, nachm. 5 Uhr im Saale „Im Reiche des Wassers":

Großer Theater-Abend

Es gelangt zur Aufführung:

1. Im Forsthause.
Trauerspiel in 1 Akt von L. Bernhard.

2. Die Lieder des Musikanten
Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Rudolf Kneisel.

Die Pausen werden durch Konzertstücke ausgefüllt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die passiven Mitglieder sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Festlokal und bei den Mitgliedern. 997

Wenn Sie

Paßbilder

gebrauchen!

Aufnahmen zu jeder Zeit schnell und preiswert.

Egon Kebekus, Photograph Atelier Markt 6.

Preisrückgang!

Infolge äußerst günstiger Einkäufe sind wir in der Lage aus

reicher Auswahl

Stoffe in vorzüglicher Qualität wie Kammgarn und grau, braun und dunkel, Melton, Noppen usw. Nur beste Qualitäten zum Preise von 15 000.— bis 46.000.— Mk. anzubieten. Gleichzeitig gebe ich meiner w. Kundschaft bekannt, daß der Zuschneider Herr Franz Kötter seit dem 1. Dezember die Schneiderwerkstatt auf eigene Rechnung führt. Durch unsere günstigen Stoffeinkäufe können die

Anzüge zum Preise von 179.000.— bis 278.000.— M.

fertig geliefert werden

Bekleidungsindustrie Frau Wilh. Meier
Hagenerstr. 20

Geschäftsempfehlung!

Meine langjährige Erfahrungen setzten mich in die Lage nur feine Maßarbeit zu liefern, und werde ich stets bemüht sein, die w. Kunden der Bekleidungsindustrie in alter Weise zur vollsten Zufriedenheit weiter zu bedienen

Franz Kötter
Herren- und Damenschneiderei
Hagenerstr. 26.



MAGGI's Würze

in Originalflasche Nr. 6

besondersvorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis auch noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrtes Plombenverschluß. 1065

Langjähriger Spezialist in Ratten-, Mäuse- und Ungeziefer-Vertilgung,

Feld- und Kammerjäger

Paul Hanau

aus Dortmund mit nur prima Empfehlungen ist in den nächsten Tagen in Schwerte und Umgegend. 1001

Vertilgung geruchlos und unter Garantie.

Bestellungen erbeten an die Geschäftsst. d. Ztg.

Flotte

Verkäuferin

sowie Botenjunge wird sofort für die **Bahnhofsbuchhandlung** gesucht. 1003

Fräulein

aus achtbarer Bürgerfamilie im Alter von 22 bis 30 Jahren

als Empfangsdame u. Kassiererin

für mein Geschäft gesucht. Nicht geschäftskundigen Damen ist Gelegenheit geboten, sich auszubilden

C. W. Böhmer. 1013

Laufend

frische Maisschlempe

abzugeben. 1014

Kornbranntwein- und Likörfabrik
Ernst Nathe, Aplerbeck.

Jeden Morgen freu ich mich

aufs neue über die Erfrischung und Belebung von Kopfhaut und Nerven durch einige Tropfen Javol. Aber nichts ist auch besser als Javol, um Schuppen und Schinnen zu beseitigen, um das Haar seidenweich, duftig und locker zu machen. Javol ist in jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.

Zwei Ponys

zu verkaufen oder gegen mittelschweres Pferd zu vertauschen. 1024

Auskunft bei der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Laufjunge

gesucht. **Carl Braus.**

In Wind und Wetter

dürfen Sie getrost hinaus, wenn Sie Ihre Stiefel mit dem altbewährten **Krebsfett** geschmiert haben
— Gelb und schwarz. — 814

Starker wachsamer

Ziehhund

zu verkaufen.
Brückstraße 26.

Jüngeres evangel.

Morgen-Mädchen

gesucht. 1000
Frau Witte
Kampstr. 20 I.

Suche zum 1. oder 15. April ein ordentl. fleißig.

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn.
Zu erfr. in der Exped. d. Zeitung. 999

Tüchtiges

Mädchen

das Haus- und Gartenarbeit versteht und eine Kuh melken muß für sofort 1012 gesucht.
Frau Pflug,
Wellenbad Geisecke.

Putz-Lehrmädchen

1021 gesucht:
Mährstraße 1.

Zu Ostern einen

Lehrling

gesucht. 988
A. Panndorf
Zimmermeister
Hagenerstraße.

Odeon
Varietee-Palast Dortmund
Brückstraße 39/41

Sonntag, 1002
den 25. März 1922,
Große Gala Elite- 2 Vorstellungen 2
des neuen sensationellen Weltstadt-Programms.
Nachmittags 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen, ungekürzt. Abds. 7½ Uhr
Vier Ussems, die größte Attraktion im Varietee „Das Non Plus Ultra d. Varietee Kunst",
Vier Urmanns, die erfolgreichen fliegenden Teufel von Moskau,
Vier Schwestern Blumenfeld, die deutschen Kunstturnerinnen,
Das weltbekannte Boheme' Ballet in seinen Tanzschöpfungen,
Alfonso Sarton Comp. „Ein Abend am Nil" Krokodil-Scene.
Bertin Angenot, der beliebte rhein. Humorist mit neuen Schlagern,
H. Brauns, der verrückte Musikant mit seinem lebend. Orchester
A-Bu-Ko komischer Assistent, Jongleur-Scene im Restaurant,
Zwei Mirados, plastische rotierende Gymnastik auf rotierender Säule,
Cretoni, der tollkühne Balance-Künstler.

Karten sind im Vorverkauf an der Tageskasse von 10—1 Uhr und ab 4 Uhr zu haben. Telefon 3047 und 4900

Lichtspiele
Im alten Rathaus

Samstag—Sonntag
Der zweite Teil des gewaltigen Romanfilms

Tih Minh

Drama in sechs Akten mit Bisfot Mayer in der Hauptrolle.

◆

Der Ring der Banditen

2. Teil.
Sensationsfilm in sechs Akten.

◆ 1007

Er, als Meisterboxer
Lustspiel in einem Akt.

Saatkartoffeln
eingetroffen!
Gelbfl. Industrie
Odenwälder Blaue
Anfang nächster Woche bekomme prima 1006
Pettkuser Gelbhafer
(Saathafer)
F. Jakob Dammhorst
Ostenstr. 7 Tel. 437

Prima Saat- u. Speisekartoffeln

empfiehlt zu billigen
985 Tagespreisen
Fr. Bährensmann
Molktestraße 30.

Im Reiche des Wassers
Theatersaal.

Nur morgen,
Samstag, den 24. März:
Vorstellung für **Kinder** und **Jugend:**

Wilhelm Tell

Der Mann der Freiheit
Schauspiel in vier Akten.
Dargeboten v. Mitgliedern des kathol. Jugendvereins.

Einlaß 5 Uhr nachm.
Ende nach 8 Uhr.
Eintritt zur Deckung der Unkosten 100 Mk. Eine Bilderschauvorführung findet an diesem Samstag nicht statt, damit alle Kinder die **Tell-Vorführung** besuchen können.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 1018 an die Schwerter Zeitung.

Schlafstelle

mit Morgenkaffee
sofort gesucht.
Angeb. unter Nr. 1025 an die Geschäftsstelle.

---

3 Unentbehrliche
Favorit-Moden — Favorit-Jugendmoden — Favor.-Handarbeits-Album.
Modenhaus Küster.

Damenfahrrad

gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Nr. 1020 an die Schwerter Ztg.

Habe meine Wohnung von Bismarkstr. 19a 1004 nach
Bismarkstraße 13
verlegt.
Frau Hilker
Hebammenschwester.

Geld

gefunden!
Schwerte, den 1015
23. März 1923.
Die Polizeiverwaltung

Verloren!
Silberne Herren-Taschenuhr
ohne Kette, am Freitag in den Mittagstunden auf der Schützenstraße bis Beckenkräter verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung bei **Paul Wenig,** Westenort 12 abzugeben. 1012

Krätzurgan
beseit. schnell. Bettjucken, Ausschlag, Krätze, Flechte b. Erw. und Kind. ohne Berufsstörung. 1 000 000-fach bewährt.
Drogerie Mehlhose.
Auch Versand

Hege und Jagd

ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler jagd- u. Hundezüchter-Vereinigungen des In- u. Auslandes. Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Ostergeschenke

von bleibenden Wert.

Ein wertvolles Bild - Ein gutes Buch

Erstklassige Kunstblätter · Radierungen · Gravueren · Sprüche.

Sauberste staubdichte Handarbeit eigener Werkstatt.
Einrahmungen innerhalb 3 Stunden · Mäßige Preise

Buch- u. Kunsthandlung C. Braus

Vobach-Schnitte
sind erhältlich
im Verlage dieser Zeitung.

Aus dem Reiche der Mode

Vobach-Schnitte
sind erhältlich
im Verlage dieser Zeitung.

Die Frühjahrsmode.

Früher denn je beschäftigen uns in diesem Jahre mit der Frühjahrsmode. Kaum ist der Winter vorüber, kaum haben wir die ersten Anzeichen des Frühlings in der Natur bemerkbar. Wenn erst mal die Sonne wärmer scheint, dann wollen wir keine Wollkleider mehr sehen.

Eine Modelinie will nicht nur neu sein, sie will auch überraschend wirken. Von diesem Standpunkte aus bietet uns die Mode des Frühjahrs manche Ueberraschung. Vogach verspricht, ja sie kann in bezug auf die Modelinie, als viel mehr durch das Material. Für den Frühjahrsanzug mußte diese Ueberraschung kommen, denn die reichen Seidenstoffe mit geometrischen, floralen, tierischen und exotischen Motiven drangten direkt zu Stoffmischungen in diesem Sinne. So werden wir uns in diesem Frühjahr einer bunten Mode erfreuen. Daß sie nicht aufgesetzt und schreiend wirkt, ist Sache der geschmackvollen Hand. Selbstverständlich kommen derartige Stoffe nur für elegantere Kleider in Frage, da sie außerdem fast nur in Seide oder Kunstseide angefertigt werden. Sie bilden als ergänzender Blusenteil zum Kostüm eine aparte Kontrastierung mit dem einfachen Stoff. Schald jedoch der Kostümstoff eine Musterung zeigt, und es ist nur das bekannte Fischgratmuster, muß man mit der Wahl eines bunten Blusenstoffes sehr vorsichtig sein. Er sollte eigentlich nur zu glatten Stoffen, wie Tuch, Gabardine, Rayonstoff und wie sie alle heißen, gewählt werden. Wie die Muster sind natürlich auch die Farben bunt, wie ihre Zusammenstellung dem orientalischen, besonders dem türkischen Geschmack entnommen. So bilden türkisch gemusterter Wollstoff eine aparte Neuheit, und hier muß wie die Farben durch die Weichheit des Materials gemildert. Daß derartige Stoffe nur in einfachen Formen verarbeitet werden können und keiner weiteren Garnierung bedürfen, ist selbstverständlich. Eine Schattenseite haben diese Stoffe für die Durchschnittsfrau, sie verlangen größere Abwechslung.

Für Jacken und Mäntel sind Reps und Bouretty in den verschiedensten Variationen, gestreift und gemustert vertreten. Auch die Musterungen der Herrenstoffe sind beliebt, ferner Noppenstoffe in allen Farben. Dazu kommen die verschiedensten gestreiften und karierten Satine, Popelines und Rayonmousse sowie Phantasiegewebe in neuesten Farben und Mustern. Spezialität sind Reps-



Lustiges Allerlei



Humorbeilage zur Schwerter Zeitung



Frühling-Anfang.

Winternot und Winternacht
Wären wieder überwunden
Und die Frühlingssonne lacht!
Und die Welt soll neu gesunden,
Durch die Flur nach Sturm und Drang
Tönt ein froher neuer Klang
Junker Lenz ist eingetroffen
Und erweckt manch neues Hoffen.

Schon belebt sich Feld und Wald,
Und es klingen helle Lieder,
Da durch's Land der Weckruf schallt:
Frühling, Frühling ist es wieder!
Gebefreudig zieht er ein,
Es ersetzt sein Sonnenschein
Licht und Wärme, Gas und Kohlen,
Und wir können uns erholen.

Drum mit guter Zuversicht
Schaut die Welt dem Lenz entgegen,
Denn er spendet Glanz und Licht
Blumenschmuck und andern Segen
Und das beste ist dabei,
Kostenlos und portofrei
Offeriert er seine Spende,
Daß sich alles alles wende!

Und der Mensch ist neu belebt
Von dem jungen Frühlingsglücke
Und man sieht ihn auch bestrebt,
Daß sein „Äußeres" er schmücke,
Welches Menschenkind zur Zeit
Trüg nicht gern ein neues Kleid?
Doch in dieser Zeit der teuern
Kann man sich nur schwer erneuern.

Mancher der viel Sorgen hat,
Kann's nicht aus dem Aermel schütteln,
Die „Erneurung" findet statt,
Demgemäß mit andern Mitteln,
Und der Mutter fällt's nicht schwer,
Sie nimmt Nadel, Zwirn und Scheer'
Und mit ihren fleiß'gen Händen
Wird sie alles, alles wenden.

Frühlingshoffnung überall,
Daß sich tausend Wünsche regen!
Wird das Huhn im Hühnerstall
Nun die Eier bill'ger legen?
Dann hält' auch der Osterhas
Endlich wieder seinen Spaß
Und er könnte wie vor Zeiten
Wieder Fröhlichkeit verbreiten.

Neu belebt sich Feld und Wald
Und es tönen helle Lieder,
Da durch's Land der Weckruf schallt:
Frühling, Frühling ist es wieder!
Mög' er ein Befreier sein
Uns von aller Not und Pein
Und ein sonn'ger Trostbereiter
In der schweren Zeit

Ernst Heiler.

Zur Kurzweil.

Silbeneinsetz-Rätsel.

bank, bie buch, ei, gans, je, lie, land, mann, mann, nie ru.

Vorstehende 12 Silben sind die Anfangs- und Endsilben von 6 dreisilbigen Wörtern mit gemeinsamer Mittelsilbe. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben eine große deutsche Stadt.

Diamant-Rätsel.

A
AAA
DEEEF
FFFFFJJ
KMNNNNPPR
RRRRRSS
SSTTT
TUU
U

Die Buchstaben in der Figur sind so umzustellen, daß die wagrechten Reihen ergeben: 1. Buchstabe, 2. Schweizer Kanton, 3. Singvogel, 4. Deutscher Großindustrieller, 5. Deutsche Stadt, 6. Gewürz, 7. Teil des Fasses, 8. Körperteil, 9. Buchstabe. — Die mittelste Senkrechte lautet dann gleich der mittelsten Wagrechten.

Problem „Die Widersacher."



Preiserhöhung. „Wenn ich gewußt hätte, Herr Wirt, daß Ihr Saal für eine Vereinsunterhaltung vermietet war, da wäre ich in ein anderes Hotel gegangen. Die ganze Nacht der Lärm — schlaflos habe ich mich gewälzt!" — „Gewälzt?" Da muß ich fünfzig Prozent mehr berechnen wegen stärkerer Abnutzung der Bettwäsche."

Gespräch im Restaurant. Sie: „Sie erzählte mir, daß Du ihr das Geheimnis verraten hast, daß Du ihr nicht erzählen solltest" — Er: Unerhört. Ich sagte ihr, sie sollte es Dir nicht sagen, daß ich es ihr gesagt habe" — Sie: „Ich versprach ihr, ich würde es Dir nicht sagen, daß sie es mir gesagt hat. Ach bitte, sage ihr nicht, daß ich es Dir doch gesagt habe."

Zerschnitt-Aufgabe.

Wo ist der Lehrjunge?



Die schwarzen Flächen sind auszuschneiden und so zusammenzustellen, daß sie die weiße Silhouette der gesuchten Figur umschließen.

Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer.

Richtige Lösungen sandten ein: Frau Wilhelm Hedtfeld, Hagenerstraße 33a.

Auflösung des Vexierbildes.

„Wo ist das Reh des Einsiedlers?"

Bild kopfstellen, dann oben zwischen Mauerrand und Baumästen.

Auflösung des Silbenaustauschrätsels.

1. Zange, 2. Ente, 3. Pianne, 4. Pisa, 5. Emma, 6. Linde, 7. Iller, 8. Nase = Zeppelin.

Auflösung des Bilderrätsels Nr. 3.

„Geben ist seliger als nehmen."

Auflösung des magischen Quadrats.

Tante, Henne, Linde, Panne, Linie.

Welches mag wohl das andre Lesebuch sein? Das ist Gottes Wort. Es gibt kein wichtigeres Buch auf der ganzen Welt als dieses: Die Bibel! Es ist fast über die ganze Erde verbreitet und ist in mehr als 500 Sprachen gedruckt. Es ist das schönste Buch. Das werdet ihr selbst noch später in Gottes Schule verstehen lernen. Es ist das heiligste Buch.

Welches sind nun die Schreibebücher? Das eine ist das Lebensbuch, in welches die Kinder Gottes selbst hinein schreiben. Jeder Tag ist ein Blatt. Was wird wohl da hineingeschrieben? Alles, was die Schüler in Jesu Schule denken, reden und tun, das ist die Schrift in ihrem Lebensbuch. Die Schrift gelingt aber nicht immer schön. Es werden auch Fehler gemacht, auch Flecke und Kleckse, ohne daß es das Kind will. Wie sollen aber die garstigen Flecke wieder herauskommen? Nun hört! Der liebe treue Lehrer wäscht die Flecke selbst weg, wenn das Kind ihn aufrichtig bittet. Womit wäscht er sie hinweg? Das ist wunderbar: Mit seinem heiligen, teuren Blut, und dann wird das Blatt wieder rein. Das werdet ihr jetzt vielleicht noch nicht ganz verstehen, gewiß aber später. Es ist herrlich, dieses zu wissen und zu erleben. — Das zweite Schreibebuch ist das Buch des Lebens, es ist das gute Buch, das goldne Buch. Da hinein schreibt der unendliche Lehrer selbst den Namen des Schülers im Himmel, wenn der Schüler ihm fleißig gedient, ihm alles geglaubt und ihn herzlich geliebt hat. O, wenn er unser aller Namen auch hineinschreiben würde! Wir wollen ihn recht bitten und darnach tun.

Nun das Rechenbuch! Unsere Exempel sind meistens falsch: Ich wollte im Leben manches so machen, wie ich es mir ausgedacht hatte, aber der liebe himmlische Lehrer machte es anders. Ich hatte mir ausgerechnet, daß ich Töpfer und Ofensetzer werden wollte (in unserem Hause wohnte nämlich einer und da habe ich, als ich noch so klein war wie ihr, oft zugesehen, und das hat mir so sehr gefallen) — dieses Exempel hat Gott mir durchstrichen — ich mußte Lehrer werden und bin solcher heute noch. Ich hatte somit falsch gerechnet. Er kann besser rechnen und rechnet immer richtig. Der Mensch rechnet und denkt — aber Gott lenkt.

Aber, was ist das schönste in der Gottesschule? Unser guter Lehrer, Jesus Christus, der ja gerecht und heilig ist und es sehr genau nimmt mit unserem Denken, Reden und Tun, der weiß aber doch, daß wir ohne ihn nichts bringen; denn er hat gesagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun!" Darum lehrt er nicht nur und fordert nicht nur von uns, sondern er schenkt uns viel, viel mehr! Er schenkt uns Kraft zum Lernen und zum Kämpfen. — Wie lange mag wohl ein Schüler Jesu in die Schule gehen? Bis zur Entlassung, bis Gott selbst spricht: „Die Schule ist aus, komm heim ins

große himmlische Vaterhaus!" Droben ist es, das herrliche Vaterhaus. Daheim ist große Freude, wenn alle Prüfungen vorüber sind, dann feiern wir das große Abendmahl mit allen Kindern Gottes.



Ostern naht!

Fabeln. Von Fritz Halbach.

Schnecke und Tausendfuß. „Wohin so schnell?" fragte die Schnecke den Tausendfuß. „Nach Hause!" rief er und hastete weiter. „Dazu brauch' ich keine tausend Füße!" lachte sie und schleppte behaglich ihr Heim.

Spatz und Amsel. „Ich bin der Herr! Ich überschrei euch alle!" pfiff frech der Spatz. „Dennoch," flötete die Amsel, „wirst du mein Morgen- und Abendlied nicht aus der Welt schaffen".

Fuchs und Marder. „Wie heißt du," fragte der Fuchs den Marder. „Du nicht so fremd!" lachte dieser. „Wir haben uns bei manchem Hühnerstall getroffen!"

Maus und Frosch. „Du bist ein kurioses Geschöpf!" neckte die Maus den Frosch. „Nach jedem Riesensprunge ruhst du aus!" Kümmere dich gefälligst um dich selber!" versetzte verdrießlich der Frosch. „Meine Kaltblütigkeit kommt weiter wie deine heiße Angst!" —

Adler und Wurm. Ein Adler brach die Schwinge und stürzte zu Boden. „Nun bist du mir gleich!" triumphierte der Wurm. „Mit nichten!" sprach der Adler. „Der Rhythmus meiner Brust ist Sonn' und Aether, du aber hast dich nie vom Schlamm gelöst! —

Rose und Zephyr. Eine Rose atmete: „Ich bin die Schönste!" „Seit du es weißt und sagst, bist du's nicht mehr!" säuselte lächelnd der Zephyr.